Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 70 (1997)

Heft: 12

Artikel: Hintergründe des Luxor-Massakers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-520058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hintergründe des Luxor-Massakers

Der weltweit beachtete Terrorakt von Luxor hat das Leben von 68 Menschen gekostet. Unter den 58 ermordeten ausländischen Touristen waren 36 Schweizer.

ZfG. Zum Massaker bekannte sich die islamistische Gruppe Jamaa al-islamiya. Damit wurde der Eindruck korrigiert, dass die ägyptischen Behörden die Lage vollständig kontrollierten.

Die Gruppe Jamaa al-islamiya (Islamische Gemeinschaften) wurde in Ägypten in den 70er Jahren gegründet. Sie trat im studentischen Milieu im Süden des Landes in Erscheinung (Universität von Assiut) und war seinerzeit den Machthabern als Gegengewicht zu den linken Universitätskreisen nicht unwillkommen. Nach den Unruhen zwischen Muslimen und Kopten wurde sie jedoch 1981 unter Präsident Sadat verboten (die christlichen Kopten haben im Süden unter dem islamistischen Terror besonders zu leiden). Während sich die Anhänger der Muslimischen Bruderschaften vor allem aus dem bürgerlichen Milieu Nordägyptens rekrutieren, stammen die Anhänger der Jamaa al-islamiya aus dem Proletariat und den unteren Mittelschichten (in den Kommunalwahlen von 1982 befanden sich von den 115 Wahlbezirken, wo die Muslimischen Bruderschaften mit eigenen Listen kandidierten, bezeichnenderweise nur sechs im Süden des Landes). Laut Kennern der Formen des ägyptischen Islamismus wird die Jamaa al-islamiya aus dem Klima der Armut und Ungerechtigkeit in Oberägypten genährt, einer Region, wo der Staat unterdurchschnittlich investiert hat. Selbst wenn ihre Schriften immer wieder den Eindruck erwecken, dass sie die Probleme der ganzen islamischen Welt ansprechen - was übrigens zur rhetorischen Pflicht aller islamistischen Organisationen gehört - gilt ihre Sorge vor allem der Lage in Ägypten selbst. Die Bewegung ist offenbar zum Schluss gekommen, dass die Einkünfte aus dem Tourismus wesentlich zur Aufrechterhaltung des ägyptischen Regimes beitragen; folgerichtig hat sie die Sehenswürdigkeiten zu legitimen Zielen ihrer Anschläge erklärt: Jamaa al-islamiya will damit nicht in erster Linie die Touren, sondern das Regime treffen.

Der massive Druck auf die Islamisten in den vergangenen Jahren schien die Gruppe hart getroffen zu haben. Die Militärgerichte sprachen gegen 92 Mitglieder der Jamaa al-islamiya Todesurteile aus, von denen 58 auch vollzogen wurden. Anfang Juli riefen sechs frühere Führungsmitglieder der Jamaa al-islamiya zur Einstellung der gewalttätigen Operationen im Landesinnern und im Ausland auf. Dies scheint die Bewegung innerlich gespalten zu haben, da gewisse militante Anhänger jeglichen Waffenstillstand ablehnen.

Quelle: Mamoun Fandy: «Egypt's Islamic Group: Regional Revenge?». In: Middle East Journal, 48/4, automne 1994, S. 607-625).

Islam und Islamismus auf dem Internet

Es gibt einige Homepages auf dem Internet, über die man den Zugang zu zahlreichen weiteren Seiten mit ganz unterschiedlichen Ausrichtungen erhält. Einen guten Einstieg bietet zum Beispiel http://msanews.mynet.net/Launchpad/lpad.html

Diese Homepage enthält viele Links zu Organisationen und Instituten der ganzen muslimischen Welt oder solchen, die sich mit dieser Thematik befassen (darauf finden sich Adressen offizieller Art, von Medien, Universitäten und Forschungszentren, aber auch solche einschlägiger islamistischer Organisationen wie die des FIS und nahestehender Organisationen, der Hamas oder der Hisbollah; jedoch findet sich keine Homepage der Jamaa al-islamiya).

Nicht grösser als eine Drossel

-r. Nun wird es allmählich zur Tatsache: In wenigen Jahren gehören fliegende Spionagegeräte, die so klein sind, dass der Gegner sie gar nicht bemerkt, zur Ausrüstung der US-Armee. Dutzende amerikanische Firmen sind derzeit an der Entwicklung der winzigen Flieger beteiligt. Nach neusten Erkenntnissen fliegt das neue Spionageflugzeug, so klein wie Singvögel - unbemerkt von Soldaten - über das Gelände. Es macht Aufnahmen mit einer Minikamera und kehrt zum Ausgangsort zurück. Die Auswertung der Fotos erleichetert die Einschätzung der feindlichen Kräfte.

Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt. So hat die Aerovironment Inc. of Simi Valley in Kalifornien ein diskusförmiges Miniflugzeug mit dem Namen «Schwarze Witwe» gebaut. Der Motor des 16 Zentimeter breiten Gebildes wird mit Batterien angetrieben. Bei Tests erreichte die 30 Gramm schwere Schwarze Witwe eine Flugzeit von 16 Minuten und fast 70 Stundenkilometer.